



24.10.2020

Fragen an David Gleirscher vor seiner Abreise nach China



David Gleirscher wurde vom Internationalen Rodelverband als einziger österreichischer Rodler ausgewählt, bei der Pre-Homologierung des National Sliding Center Yanqing, dem Austragungsort der Schlittensport-Wettbewerbe bei den Olympischen Winterspielen in Peking 2022, dabei zu sein. Vom 26. Oktober bis zum 1. November 2020 finden Testläufe statt, die zur

Erprobung der Wettbewerbs-Bedingungen dienen. Der Homologierungs-Prozess testet die Sicherheit und Fahrbarkeit der Bahn und überprüft die Infrastruktur, die Logistik und die Arbeitsabläufe. Kurz vor seiner Abreise nach China konnten wir mit David sprechen.

Wie ist Deine Sommervorbereitung, Dein Sommertraining gelaufen?

David: Mein Sommertraining ist trotz Corona sehr gut verlaufen. Ich konnte während des Lock-downs zu Hause gut trainieren und mich nebenbei einen Monat lang der Polizeischule über Fernlehre widmen. Im Juli habe ich eine kurze Papa-Pause eingelegt und im September noch eine Woche Polizeiausbildung absolviert.

Nicht Lillehammer, sondern die anspruchsvolle Bahn in Sigulda musste aufgrund der Corona-Umstände zur Rückkehr in den Eiskanal herhalten. Zunächst seid ihr alle vom Damenstart gestartet und die Doppel sogar im Einsitzer. Ist das nicht ein komisches Gefühl und wie hat sich das erste Eistraining angefühlt, nachdem Ihr im Sommer maximal auf Rollen im „Eiskanal“ trainieren konntet?



Da ich in Sigulda generell sehr gerne rodle, habe ich den Start in Sigulda ganz gut gefunden. Die ersten Läufe vom Damenstart waren gar nicht schlecht, um wieder den Rhythmus zu finden und sich auch an die körperliche Belastung beim Rodeln zu gewöhnen.

Wie ist bei Euch die Stimmung im Team? Wie sehr beeinträchtigt Dich und Deine Mannschaftskollegen die Corona-Problematik und die damit verbundenen Unsicherheiten?
Aufgrund von Corona ist es sicherlich noch etwas ungewiss wie unsere Saison verlaufen wird. Aber es gilt sich, so gut wie möglich vorzubereiten, um dann zum Saisonstart bestmöglich in Form zu sein.

Anstatt nach Altenberg zur nächsten Trainingswoche zu reisen fliegst Du mit einer 16-köpfigen FIL/IBSF-Delegation nach Peking zur Vor-Homologierung der Olympia Bahn. Wie viele Rodler sind im Team und wer sind sie?

Ich bin der einzige Vertreter vom ÖRV vor Ort. Die Rodler sind Josef Ninis, Julia Taubitz, Natalie Maag, die Sics/Sics und ich.

Ist es für Dich das erste Mal, dass Du bei einer solchen Bahn-Homologierung dabei bist und wie fühlst Du Dich? Mulmiges Gefühl oder Vorfreude (Ehre?), dabei sein zu dürfen?

Ich bin zum ersten Mal bei einer Homologierung dabei. Es wird sicher eine spannende Angelegenheit, da wir von der Bahn noch keine Erfahrungswerte haben und uns die Lenkpunkte erst erarbeiten müssen, aber ich freue mich schon auf diese Herausforderung.

Wie muss man sich solche Testfahrten vorstellen und welche Voraussetzungen muss man mitbringen, denn „nur“ ein guter Rodler zu sein wird wohl nicht reichen?

Wir werden aus einer niedrigeren Starthöhe beginnen und uns dann nach oben arbeiten. Es wird sicher wichtig sein, dass alle internationalen Athleten gut zusammenarbeiten, um uns ein genaues Bild von der Bahn machen zu können. Welche Voraussetzungen es braucht ist schwer zu sagen, aber ich hoffe ich erfülle sie!



Im Motorsport müssen Testfahrer sowohl ein hohes fahrerisches Können wie auch technisches Verständnis mitbringen. Hat man Dich als „Olympiasieger“ oder als „renommierter Testfahrer“ oder wegen beider Kriterien eingeladen?

Die Auswahl der Athleten für die Homologierung wird vom internationalen Verband getroffen. Ich denke schon, dass die Wahl auch aufgrund meines Olympiasieges auf mich gefallen ist.

Ist es für Dich ein Vorteil, bei den Tests in China dabei zu sein, weil Du dann die Bahn schon kennst? In wie weit besteht die Möglichkeit, dass Du Deine Erkenntnisse an die Mannschaftskollegen weitergeben kannst?

Es ist sicherlich kein Nachteil, wenn man schon etwas Bahnerfahrung hier sammeln kann. Ich versuche natürlich so viele Erkenntnisse wie möglich zu gewinnen, um diese mit den Teamkollegen teilen zu können.

Durch Deine China-Reise kannst Du an der Trainingswoche in Altenberg nicht teilnehmen. In Berchtesgaden gibt es seit dem 20.10. einen 14-tägigen Lock-down, also bis zum 03.11., was die geplante Trainingswoche am Königssee vom 04. – 07.11. als eher unwahrscheinlich werden lässt. Wie sehr stört das Deinen Trainingsaufbau?

Vom Timing her ist die China-Reise sicherlich nicht ganz optimal, da man auf bekannten Bahnen besser das Gefühl findet und Material testen kann, allerdings versuche ich hier jeden Lauf zu nutzen, um gut meinen Rodel-Rhythmus zu finden. Bezüglich Königssee lasse ich mich mal überraschen, wir müssen zurzeit einfach Woche für Woche planen.

Danke herzlich für Deine Antworten!

Foto: © BOCOG